

den müsse, darauf dringt die neue Theorie mit allem Rechte, und derjenige, welcher glaubt, daß nach derselben keine Auswahl in den gedachten Mitteln zu treffen sei, kann keinesweges in Br's Lehre gehörig eingedrungen seyn. Nebstdem sind alle Umstände, in welchen sich das in sthenischem Übelbefinden existirende Individuum befindet, in eben dieser Hinsicht wohl zu beobachten, besonders in wiefern wir von daher auf den Grad der Erregbarkeit, und des dabei existirenden Grades von Wirkungsvermögen schliessen können, und müssen. Diese Umstände sind vorzüglich die körperliche Konstitution, das Alter, Geschlecht, Komplexion, Klima, Lebensart, Gewohnheit, u. s. f.

Da das ganze Incitament für den sämtlichen Organismus durch alle Theile bei der Kur sthenischer Zustände vermindert werden muß; so verbeut die neue Theorie dringend, die Heilung je Einem antisthenischen Heilmittel allein anzuvertrauen, und zwar um desto weniger, je heftiger die Sthenie ist. Immer muß eine ganze Summe antisthenischer Einflüsse angebracht, und hierzu die wirksamsten nur dann gewählt werden, wenn der zu hohe Grad der Sthenie es nöthig macht. Sowohl in dieser Hinsicht, als insbesondere noch in Rücksicht der Fortsetzung und Andauer darf die antisthenische Heilmethode nie zu weit getrieben werden. Besonders ist dieserwegen, so wie in mehreren Hinsichten die Betrachtung und Unterscheidung der Zustände der Opportunität und Reconvalescenz von dem wirklichen Übelbefinden bei jeder Kur höchst nothwendig.

Für die antiasthenische Heilart sind alle Kriterien anzeigend, welche richtig bestimmen, daß asthenischer Zustand der Lebensfunktion existire, und den Grund der zu beseitigenden Form des Übelbefindens enthalte. Da sich die Stärke der Lebensfunktion verhält, wie die Gewalt des Incitaments, und da folglich Schwäche der Lebensfunktion von zu geringer Gewalt des Incitaments abhängt; so kann nur eine Heilart bei Zuständen des Übelbefindens, welche sich auf Asthenie gründen, angezeigt seyn, wodurch die Gewalt des Incitaments verstärkt wird, und zwar in dem Maa-

se, daß dieselbe der Stärke des Wirkungsvermögens, welches dem gegenwärtigen Grade der Erregbarkeit zukömmt, wieder proportional werde. Es sind aber nur zweierlei Arten von Vermehrung des Incitaments vorstellbar, eine relative, wo dasselbe Incitament wegen Vermehrung der Erregbarkeit mehr Gewalt erhält, und eine absolute, welche durch wirkliche Verstärkung der Totalsumme incitirender Potenzen entsteht. Die relative Vermehrung dieser Gewalt kann (objektiv betrachtet) nie erzielt werden, ohne daß daraus absolute Verminderung derselben erfolgte, indem die Erregbarkeit nur bei wirklicher (absoluter) Verminderung der Gewalt des Incitaments vermehrt wird, oder was einerlei ist, da alles, was die Erregbarkeit erhöht, die Stärke des Incitaments vermindert. Aus diesen Sätzen folgt nun offenbar, daß, wo nur immer die Gewalt des Incitaments vermehrt werden muß, diese Vermehrung absolut seyn, d. i. durch Verstärkung der Totalsumme incitirender Potenzen bewirkt werden müsse. Obgleich also die Asthenie bald auf direkte, bald auf indirekte Art entsteht; so ist doch bei der indirekten sowohl als der direkten, absolute Vermehrung der Gewalt des Incitaments angezeigt.

Als erste und nöthigste Regel für die Anordnung des antiasthenischen Heilplanes, ist folgende zu bemerken, daß bei derselben auf alle und jede incitirende Potenzen Rücksicht genommen, sie sämtlich vermehrt werden müssen, so daß zwischen der gemeinsamen Wirksamkeit aller angewendeten Einflüsse und Mittel Übereinstimmung herrsche, und dadurch die Gewalt des Incitaments durch den ganzen Organismus gleichmäfsig vermindert werde. Höchst tadelhaft ist daher das Verfahren des Arztes, wenn er bei einem bestimmten asthenischen Zustande solche Mittel verordnet, wodurch die Totalsumme incitirender Potenzen beträchtlich vermindert wird. Die Anwendung aller Mittel, welche bloß in der nach den meisten Theorien für so wichtig gehaltenen Absicht geschieht, um die ersten und zweiten Wege rein zu machen, ehe der stärkende Heilplan angewendet werde, muß also schlechterdings verworfen werden. Gleiches gilt von